

Übungen an der Stichsäge

Mädchen soll Spaß an handwerklich-technischen Berufen vermittelt werden

von LARS HERING

NIPPES. „In Deutschland gibt es europaweit immer noch am wenigsten Frauen in technischen Berufen“, erläutert Angelika Bäumer-Schumacher. Das soll sich zumindest in Nippes ändern. Bäumer-Schumacher hat nicht nur selbst Kurse im Kölner „Handwerkerinnenhaus e.V.“ belegt, sondern auch darauf hingewirkt, dass viele Schülerinnen sich in den Werkstätten an der Kempener Straße einen Einblick in handwerklich-technische Berufe verschaffen.

Einige Schulen haben sich zwecks Förderung der Berufswahlorientierung bereits mit dem Handwerkerinnenhaus kurzgeschlossen. Jetzt hat auch die Realschule mit dem Verein einen Kooperationsvertrag unterzeichnet: Praxisbezogene Infoveranstaltungen, Erstellung eines Pools von Praktikums- und Ausbildungsbetrieben sowie Beratung interessierter junger Frauen sollen den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtern.

In drei Werkstätten können die Mädchen an der Kempener Straße ab der Klasse 6 in Schnupperkursen, Projekttagen oder Fortgeschrittenkursen (zwei bis drei Stunden



Einem Weihnachtsbaum präsentierten angehende Handwerkerinnen Schülern und Lehrern. (Foto: Hering)

pro Woche über ein Halbjahr) einen Blick in handwerklich-technische Berufe werfen und bei Begabung und Interesse unter fachkundiger Anleitung nachmittags lernen, wie man mit kleinen Handmaschinen wie der Ständerbohrmaschine

oder Stichsäge umgeht. „Aber auch Fliesenlegen kann man lernen. Gerade haben wir eine Lackiererin eingestellt, so dass wir auch in dieser Sparte bald anleiten können“, erklärt Fachfrau Petra Supplie.

So weit denken die Zehnt-

klässlerinnen Lana, Eva und Stefanie noch gar nicht. Die drei Mädchen von der Edith-Stein-Realschule belegen zur Zeit den Fortgeschrittenkurs. „Es macht einfach Spaß, etwas selbst herzustellen“, erklärt Stefanie, die gerade an

einem Weihnachtsbaum aus Holz werkelt. „Beizen und lackieren steht später bei uns auch noch auf dem Programm“, erklärt die Kursbegleiterin Elke Gogovsky. Hochzufrieden mit dem Kooperationsvertrag ist Schulleiterin Dorothee Gooßens: „Dieses projektorientierte Lernen dient der Berufswahlvorbereitung und zählt damit zum Unterricht. Ihnen wird dadurch das Handwerk nähergebracht.“ Und ihre Kollegin Bäumer-Schumacher ergänzt: „Viele Mädchen glauben ja, nur ein Spektrum von maximal zehn Berufen zu besitzen.“

„Rund 1000 Mädchen“, so Mitarbeiterin Monika Lehn, „belegen bei uns pro Jahr die Kurse. Je früher die Schülerinnen in den Beruf hineinschnuppern, desto mehr Fähigkeiten können sie erlangen.“ Nicht nur die Erfahrung der Mädchen kann später von Vorteil sein, denn das Handwerkerinnenhaus hat auch mit vielen Kölner Betrieben und Innungen Kooperationsvereinbarungen geschlossen, um sie beim Einstieg in Praktikum und Ausbildung zu unterstützen. Die Projekte zur Berufswahlorientierung werden von der GEW-Stiftung, der Agentur für Arbeit und dem LVR unterstützt.